



Potzblitz: Walter Stein in der „Hexenküche“ des Bad Münstereifeler St.-Michael-Gymnasiums. Dort erzeugt er in Windeseile einen Blitz, der die Neonlampe aufleuchten lässt. Der Kurstädter löste inzwischen sogar in Spanien das „Jugend forscht“-Fieber aus.

Hohe Auszeichnung für den „Vater“ der Bad Münstereifeler Nachwuchsforscher

Morgen wird Walter Stein zum „Lehrer des Jahres“ gekürt

Von Peter W. Schmitz

Bad Münstereifel. Der Mann ist bescheiden, beliebt und offenbar sehr gut. Morgen wird Walter Stein, Pädagoge am St.-Michael-Gymnasium, in Chemnitz von Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn zum „Lehrer des Jahres“ gekürt. Die hohe Auszeichnung der Stiftung „Jugend forscht“ und der Illustrierten „Stern“ erfüllt den Physiklehrer mit Stolz.

Abheben wird der Mann der Naturwissenschaften mit Sicherheit nicht. „Ich verdanke das alles meinen Schülern“, meint er. Denn die hätten im Rahmen einer bundesweiten Befragung beim „Jugend forscht“-Landeswettbewerb den „Namen Stein“ erst ins Rennen gebracht.

■ „Entwicklungshilfe“ in Spanien geleistet

Seit April haben die Pennäler dicht gehalten. Ihren „Jugend forscht“-Betreuer informierten sie über die anstehende Wahl zum „Lehrer des Jahres“ mit keinem Sterbenswörtchen. Am 20. April fiel Stein aus allen Wolken. „Sie zählen zu dem kleinen Kreis derjenigen, die nominiert wurden“, las er in einem Schreiben der „Stiftung Jugend forscht“.

Weiter hieß es: „Die Zeitschrift ‚Stern‘ möchte in diesem Jahr ein Zeichen setzen. Nämlich gegen das so häufig in der Öffentlichkeit gezeichnete Bild, Lehrer würden sich mehr auf die Ferien und weniger auf einen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Unterricht konzentrieren.“

Am Montag bekam Stein Post vom „Stern“. „Unsere Jury hat Sie zum ‚Lehrer des Jahres‘ gewählt – herzlichen Glückwunsch!“ Zunächst wollte der Physiklehrer die „Sache so lange wie möglich geheim halten“. Als dann aber am Mittwoch „Stern“-Reporter im Michael-Gymnasium auftauchten, verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer.

Ein Kollege freute sich mit dem Preisträger: „Das ist wie beim Fußballer des Jahres. Das erhöht deine Ablösesumme“, sagte er. Stein antwortete, wie man ihn kennt, bescheiden eben: „Ich will doch gar nicht

wechsell.“ Seit 1986 betreut Stein die Nachwuchsforscher am städtischen St.-Michael-Gymnasium – und zwar mit großem Erfolg. Zweimal erreichten die Kurstädter sogar den Bundeswettbewerb; beim Landeswettbewerb gehören sie quasi zum Inventar; „auch wenn die Konkurrenz größer und stärker geworden ist“ (Stein).

Der „Vater“ der Nachwuchsforscher leistete sogar Entwicklungshilfe in Sachen „Jugend forscht“. In der Deutschen Schule in Madrid machte er seinem ehemaligen Chef Walter Reufels den Schülerwettbewerb schmackhaft. Drei Mal rei-

ste er zur Lehrerfortbildung auf die iberische Halbinsel.

Im kommenden Jahr dürfen Pennäler aus Spanien und Portugal – es sind vorwiegend deutsche Schüler – sogar erstmals am Landeswettbewerb der Nachwuchsforscher teilnehmen – dank „Jugend forscht“-Botschafter Stein.

Schulleiter Paul Georg Neft ist jedenfalls mächtig stolz auf seinen Kollegen. „Es ist nicht nur für Herrn Stein eine schöne Geschichte, sondern für die ganze Schule. Wir haben zudem viele Lehrer, die wesentlich mehr leisten, als nur den Stundenplan abzuarbeiten.“



Der „Lehrer des Jahres“ mit Robin Stein, Moritz Plötzing und Meike Spiess (v.l.n.r.).

Fotos: Schmitz